Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt frei Haus monatlich Mk. 5.—, für Abholer Mk. 4.50, durch auswärtige Boten Mk. 5.20 monatlich; bei Postbezug Bestellgeld extra. Erscheint wöchentl. nachm. Einzelnummer 2.5 Pfg. Postscheck-Konto Leipzig 16654 Geschäftsstelle Hälterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird eine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der 7 gesp. Millim.-Satzraum 30 Pfg., der 3 gesp. Millim.-Reklamezeile 1 Mk. Die laufende Monatsquittung wird vom Bezieher auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Ziffergebühr 50 Pfg. Porto besonders. Norm. Anzeigenschluß 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 169 — Montag, den 2. August 1920. — 160. Jahrgang.

Tageschronik

Terroristische Ausschreitungen in Zittau.

Verschleppung der Waffenstillstandsverhandlungen durch die Polen.

Neue russische Forderungen an Polen: Rückgabe von Posen und Westpreußen an Deutschland.

Der Braunkohlenstreik in Mitteldeutschland beigelegt.

Preußische Landtagswahlen im Herbst.

Lloyd George will Sinnfeiner niederschlagen.

Verzögerung des russisch-polnischen Waffenstillstandes.

Die letzten Nachrichten aus Polen lauten insofern beunruhigend, als das polnische Hauptquartier einen Moskauer Funkspruch aufgefangen zu haben behauptet, worin die bolschewistische Regierung ihrem Hauptquartier die Anweisung gab, die Waffenstillstandsverhandlungen bis zum 4. August hinauszuzögern. Die Polen behaupten, daß die Bolschewisten mit ihnen nur ein Spiel treiben und unbedingt auf der Einnahme von Warschau beharren. Gleichzeitig werden Mitteilungen in die Pariser Presse lanziert, daß die Lage der polnischen Armee sich gebessert habe. In London wurde ein Funkspruch Kamenews aufgefangen, der den russischen Armeen zuruft, an der Front müßten weitere Erfolge erzielt werden, da davon der Erfolg der nach London reisenden Mission abhänge.

Sowjet-Rußlands Forderungen.

Paris, 31. Juli. Die russischen Friedensbedingungen verlangen, wie aus amerikanischer Quelle verlautet, daß der polnische Pufferstaat zwischen Deutschland und Rußland beseitigt werde und daß Rußland unbedingtes Durchzugsrecht durch Polen erhalten soll. Außerdem sollen die Polen die Provinz und die Stadt Posen an Deutschland zurückerstatten. Rußland werde sich auf der Londoner Friedenskonferenz der deutschen Interessen annehmen.

Rotterdam, 31. Juli. Aus Warschau wird gemeldet: Falls die Bolschewisten Polen eine Sowjetverfassung aufzwingen oder freien Zugang zu Deutschland fordern sollten, würde Polen diese Forderungen zurückweisen. Das Gleiche würde geschehen, wenn die Räteregierung eine teilweise Abrüstung in Polen oder eine Verschiebung seiner Grenzen verlangen würde, die ungünstiger wäre als nach den Zusagen Lloyd Georges.

Die Bolschewisten in Augustowo.

Kopenhagen, 1. Aug. „Berl. Tid." meldet aus Kowno: Nach hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten haben die Bolschewisten Augustowo besetzt. Die Polen haben sich auf Suwalki zurückgezogen, dessen Bevölkerung die litauischen Truppen im Gebiet von Mariampol ersucht hat, die Stadt zu besetzen, ehe die Bolschewisten es tun.

Wirkungen der polnischen Niederlage auf Oberschlesien.

In Oberschlesien blickt die deutsche Bevölkerung mit der größten Sorge in die nächste Zukunft. Im Falle des Scheiterns der Waffenstillstandsverhandlungen und des weiteren Vorrückens der Bolschewisten wird mit einer Ueberflutung Oberschlesiens mit zurückweichenden polnischen Truppen gerechnet, die eine ungeheure Gefahr für Oberschlesien bilden würden. Die Franzosen werden den Uebertritt auf oberschlesisches Gebiet kaum hindern, vielleicht sogar, wie man in deutschen Kreisen befürchtet, Oberschlesien als Platz für die Neugruppierung der Polen benutzen. Unter den französischen Truppen in Oberschlesien macht sich eine starke Bewegung bemerkbar. An der Grenze stehen mehrere Divisionen Alpenjäger mit einer Artilleriebrigade. Mehrere Brigaden französischer Territorialtruppen sind im Anrollen. Die oberschlesischen Bahnhöfe sind militärisch stark besetzt. Die gesamte schlesische Presse mahnt in überaus ernster Weise die Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit und warnt davor, sich in politische Abenteuer zu stürzen. Wenn auch der Haß gegen Polen durchaus berechtigt sei, liege doch kein Grund zum Sympathisieren mit der anrückenden russischen Armee vor. Die Verwirklichung nationalbolschewistischer Utopien würde Deutschland in ungeheures Elend stürzen.

Danzig und die polnische Munition.

Danzig, 31. Juli. Zu einer Besprechung zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und dem Leiter des Wirtschaftsamtes für den Freistaat, Stadtrat Dr. Grünspan, die gestern stattfand, teilte dieser mit, daß die polnischen Eisenbahnerverbände sich weigern, irgendwelche Lebensmittel nach Danzig zu befördern, solange die Danziger Hafenarbeiter nicht die polnischen Munitionstransporte entladen. Die Ernährungslage der Stadt Danzig wird hierdurch auf das schwerste gefährdet.

Am Nachmittag fand im Oberpräsidium eine weitere Konferenz zwischen dem Oberkommissar Tower, General Hatting und den Organisationsvertretern sowie den politischen Parteien statt. Von unabhängig-sozialistischer Seite wurde zugestanden, die Munitionsentladung solle vorgenommen werden, wenn die Munition in Danzig bleibe und auf dem Trockl gelagert werde. Oberkommissar Tower wies auf die Lebensmittelkatastrophe hin, die Danzig bedrohe und führte aus, die Munition dürfe nicht in Danzig bleiben, sondern alles Kriegsmaterial, das für die polnische Republik im Hafen von Danzig ankomme, müsse auch nach Polen weiterbefördert werden. Ein positives Ergebnis wurde in keiner der Besprechungen erzielt. Die Hafenarbeiter werden in einer Versammlung am Sonnabend endgültig Stellung zu diesen Fragen nehmen.

Die Polen kaufen schlesisches Getreide auf.

Oppeln, 1. Aug. Die Polen haben in Breslau, Brieg, Reichenbach und Liegnitz Büros eingerichtet, die mit Hilfe von Ankäufern versuchen, jede Menge deutscher Körnerfrucht aufzukaufen. Die Aufkäufer sind mit großen Geldmitteln ausgestattet und zahlen jeden geforderten Preis. Das aufgekaufte Getreide wird nach Polen verschoben. In Czenstochau sind bereits drei Güterwagen mit derartigem Getreide angekommen, dessen Versendung unter französischem Deckmantel erfolgte.

Polnische Schweinerei.

Unerhörte Nachrichten gelangen über die Grenze betr. das polnische Lazarettwesen. Die zahlreichen Verwundeten und Seuchenkranken, die in den Grenzlazaretten eintreffen, sind völlig verwahrlost und verhungert. Ruhr und Typhus grassieren. In Rawitsch wurden zum Skelett abgemagerte Soldaten eingeliefert, die 14 Tage nichts zu essen bekommen hatten. Betten oder neue Bettwäsche fehlt in den Lazaretten vollständig, ebenso Verbandszeug und Arzneimittel. Auch an Aerzten ist ungeheurer Mangel.

Ein rumänisches Ultimatum an Rußland.

Belgrad, 1. Aug. (Südsl. Pressebüro.) Die rumänische Regierung hat an Rußland eine Note in der Form eines Ultimatums mit der Aufforderung gerichtet: die russischen Truppen aus Bessarabien sofort zurückzuziehen. Der Sowjetregierung wurde eine dreitägige Frist gestellt. Wie verlautet, wird Rumänien die Mobilisierung anordnen.

England verlangt seine Gefangenen.

Amsterdam, 31. Juli. „Central News" zufolge hat die englische Regierung am 29. Juli eine neue Note an Moskau gesandt, die die Freilassung der englischen Gefangenen verlangt. Die englische Regierung weigert sich, die Entschuldigung der Räteregierung, sie hätte keine Macht über jenes Gebiet, anzunehmen.

Der Appell Churchills an Deutschland und die englische Presse.

Haag, 31. Juli. Der Artikel Churchills in der „Evening News", der sich mit der Errichtung einer „deutschen Barriere" gegen Sowjetrußland befaßt, hat in der englischen Presse großes Aufsehen erregt. Es wird hervorgehoben, daß Churchill im vorliegenden Falle lediglich seine eigene Meinung geäußert habe und daß diese Meinung der von Lloyd George zwar nicht direkt entgegengesetzt ist, aber auch nicht mit dessen Ansichten übereinstimmt.

Die „Times", die der Ansicht ist, daß Churchill recht hat, wenn er die Notwendigkeit der Verteidigung Polens hervorhebt, kritisiert doch den Minister, welcher aufs Geratewohl Artikel an die Presse sende, ohne sich vorher die Freiheit des Handelns durch ein Abschiedsgesuch verschafft zu haben. — „Westminster Gazette" schreibt: Churchills Sprache ist unerhört. Das Wichtigste in seiner Erklärung ist, daß sie von einem Mitgliede eines Kabinetts stammt, dessen Premierminister sich nach Kräften bemüht, den Frieden mit Rußland zustande zu bringen.

Nun diese Entrüstung wird kaum echt sein. England spielt stets ein doppeltes Spiel. Wenn das eine Werk versagt, schlägt vielleicht das andere.

Der Bolschewismus im Orient.

Bukarest, 31. Juli. Die bolschewistische Zeitung „Tarnomorski Kommunist" schreibt: Die Sowjetregierung hat Djemal Pascha eingeladen, nach Rußland zu kommen, um das Kommando über die muselmanischen Divisionen zu übernehmen. Die Sowjets haben das revolutionäre Indische Komitee als gesetzmäßige Regierung der Inder anerkannt, und eine Anleihe von 1 Million Rubel in Gold gewährt. Ebenso haben die revolutionären Komitees der Türkei, Persien und China beträchtliche Anleihen erhalten. Die Flotte des Kaspischen Meeres ist verstärkt worden, und die Truppenkonzentrationen werden an der persischen und an der afganischen Grenze fortgesetzt. In dem „Tarn. Komm." sind diese Nachrichten erläutert. Er erklärt, der Krieg gegen Polen war nur ein Vorspiel zu einem unvermeidlichen Krieg mit England. Die Friedensverhandlungen Krassins mit den Engländern haben keine Aussicht auf Erfolg, und bald wird die russische Armee gezwungen sein, die Orientvölker von dem jahrhundertelangen Joch der Engländer zu befreien.

* * *

Albanier in Podgorizza.

Belgrad, 1. Aug. Gestern sind 1500 Albanier in Montenegro eingebrochen und haben Podgorizza besetzt.

Annahme des Spaaer Abkommens auch im französischen Senat.

Paris, 1. Aug. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen berieten das Gesetz über die Vorschüsse wegen der Kohlenlieferungen. Millerand erklärte, die deutschen Kohlenlieferungen der nächsten sechs Monate bedeuteten nur eine Abschlagszahlung auf die im Friedensvertrag vorgesehene Gesamtleistung. In der weiteren Beratung nahmen die Kommissionen den Gesetzentwurf an und der Senat genehmigte nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf mit 221 gegen 31 Stimmen.

Für Habsburgs Rückkehr auf den österreichischen Thron.

Wien, 1. Aug. Nach einer Mitteilung des österreichischen Staatsamtes für Heerwesen haben aus Ungarn geflüchtete Oesterreicher zu Protokoll gegeben, daß sie in Ungarn zum Eintritt in eine österreichische Legion gepreßt worden seien, die dem Sturz der jetzigen Wiener Regierung und die Wiederaufrichtung der Monarchie in Oesterreich bezwecke.

Thronverzicht des türkischen Thronfolgers.

London, 31. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Konstantinopel: Der jetzige Thronfolger hat auf den Thron verzichtet und die Insignien des Amtes abgegeben. Prinz Solim ist nun als Thronfolger an der Reihe. (Eine Null für eine andere!)

Deutscher Reichstag.

Sonnabend, den 31. Juli, 11 Uhr vormittags.

Haus und Tribünen sind nur schwach besetzt.

Das Entwaffnungsgesetz

verlangt Ablieferung aller in der Bevölkerung vorhandenen militärischen Waffen, an vom Reichskommissar zu bestimmenden Stellen.

Sämtliche Kosten des Entwaffnungsverfahrens sowie die Aufwendungen für die auf Grund dieses Gesetzes zu zahlenden Entschädigungen und Belohnung trägt das Reich.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, dem Reichskommissar einen Kredit von vorläufig 200 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Reichsminister Koch weist auf die ungeheure Aufgabe hin, die uns in Spa auferlegt worden ist. Sie läßt sich nur mit dem Volke lösen. Dies ist um so schwerer, da die Frist zu kurz bemessen ist, als daß das Reich sich erst mit den einzelnen Ländern ins Benehmen setzen könnte. Die Zahl der Waffen sei nicht mit Sicherheit anzugeben, es werde nach der Schätzung angenommen, daß es sich um 1,9 Millionen Stück handele. Erschwert wird die Sache durch das Mißtrauen, daß in einem Flügel des Volkes gegen den anderen bestehe. Daher mühte es darauf ankommen, das Mißtrauen gegen die Objektivität der Regierung zu beseitigen. Deutschland dürfe nicht länger in zwei Lager zerfallen, die sich gegenseitig für Bolschewisten oder Kappisten hielten. Gegen jede Aktion werde er aber mit den Waffen der Gewalt vorgehen.

Abg. Libbring (Soz.) erklärt die Bereitschaft seiner Partei zur Mitarbeit. Es müßten aber Maßnahmen getroffen werden, die es hinderten, daß ein Ausnahmegesetz daraus werde, das sich einseitig gegen die Arbeiterschaft richte. Nach der Entwaffnung dürften nur Reichswehr und Sicherheitspolizei im Besitz von Waffen sein. Das garantiert aber die Vorlage nicht. Organisationen müßten bis zur Durchführung im Besitz der Waffen bleiben. Seien damit etwa die reaktionären Selbstschutztruppen gemeint? (!). Entwaffnung, Auflösung, ja das Verbot dieser Selbstschutzorgane sei nötig und müsse in dem Gesetz ausgesprochen werden.

Abg. Ernst (U. S.) hält die Vorlage für unbrauchbar, da sie von falschen Voraussetzungen ausgehe. Man solle sich einmal bei der deutschen Wirtschaftshilfe oder bei Herrn Stinnes umsehen. Das Gesetz selbst sei ein Ausnahmegesetz gegen die Linke. Die Entwaffnung werde überhaupt kein wesentliches Resultat ergeben; denn die Waffen seien meistens verschoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200802-17/fragment/page=0001

Der bayrische Gesandte verweist darauf, daß die bayrischen Sicherheitswehren auf dem Prinzip der freiwilligen Verbände beruhen und nur zum Schutze von Ruhe und Ordnung da seien. (Zuruf: Reaktion.) Im übrigen aber habe er zu erklären, daß nach den Ergebnissen von Spa die bayrische Regierung sich den Anforderungen nicht entziehen werde, welche die Reichsregierung im Zusammenhang mit Spaa etwa an sie stellen werde.

Abg. Dr. Roesicke (Dn.) stellt im Gegensatz zum Abg. Ernst fest, daß geradezu unter den Augen der Behörden von roten Arbeiterbataillonen täglich exerziert werde. Zuerst müssen die unruhigen Elemente die Waffen abgeben, damit wir wieder zur Ordnung kommen und damit es bei der Waffenabgabe ordnungsmäßig zugeht, muß der Reichskommissar kontrolliert werden. Vielleicht durch einen parlamentarischen Ausschuß. (Beifall rechts.)

Abg. Haas (Dem.): Die Unabhängigen sind doch gerade und zwar höchst unvorsichtiger Weise von Anfang an für die bedingungslose Unterzeichnung des Versailler Vertrages eingetreten, da hätten sie jetzt am allerwenigsten Anlaß Schwierigkeiten zu machen, wo es sich um Konsequenzen des Vertrages handelt. Wir müssen soweit kommen, daß sich Waffen überhaupt nur noch in den Händen staatlich anerkannter Organe befinden.

Abg. Frau Zetkin (Kom.): Der Entwurf ist für uns unannehmbar.

Abg. Oldemeister (D. Vpt.): Da das Gesetz ein Polizeigesetz ist, so bedarf es außerordentlicher Leistungen der Exekutive, die durch einen parlamentarischen Ausschuß nicht gefördert werden. Daß das Gesetz paritätisch ausgeführt werden muß, ist selbstverständlich. Die Revolution, der es zuzuschreiben ist, daß unser Schwert zerbrochen ist, darf nicht weiter wirken.

Präsident Loebe ruft nachträglich die Abg. Käppler (Soz.) und Wolff (Soz.) wegen unparlamentarischer Zurufe während der Rede des Abg. Dr. Roesicke zur Ordnung.

Abg. Unterleitner (U. S.): Wir zweifeln nicht an der ehrlichen Gesinnung des bayerischen Gesandten, aber Herrn v. Kahr stehen wir zweifelnd gegenüber.

Bayr. Handelsminister Hamm: Die Angriffe gegen Herrn v. Kahr sind vollkommen gegenstandslos. Bayern wird treu am Reiche festhalten, solange das Reich eine Demokratie sein wird.

Reichsminister Koch: Das Gesetz muß ordnungsgemäß durchgeführt werden, sonst stehen wir vor der Gefahr der Besetzung preußischen Gebietes. In Preußen haben die Oberpräsidenten die volle Verantwortung, daß die Selbstschutzorganisationen sich nicht anders entwickeln, als es im Willen des Reiches ist. Es bietet sich zum letzten Male dem deutschen Volk Gelegenheit in ruhige Verhältnisse zurückzukehren.

Abg. Simon-Franken (U. S.): Die Regierung Kahr ist nur durch einen Staatsstreich zur Herrschaft gelangt (Widerspruch.) Die Einwohnerwehren dienen nicht zur Beruhigung, sondern führen erst die Unruhen herbei.

Nach weiterer Debatte geht die Vorlage an einen Ausschuß.

Ohne Erörterung angenommen wird in zweiter Lesung eine Verfassungsänderung, wonach für längstens ein Jahr die preußischen Reichsratsstimmen von den Mitgliedern der preußischen Regierung abgegeben werden können, statt zur Hälfte von Vertretern der Provinzialverwaltung. Ferner eine Sonderbestimmung zugunsten der Erhaltung des helgoländischen Gemeinde- und Wahlrechts.

Darnach wird die

zweite Beratung des ergänzenden Nothaushaltes

bei der Reichspost-Verwaltung fortgesetzt.

Reichspostminister Giesberts: Die persönlichen Ausgaben der Post sind enorm gestiegen, noch mehr als die der Eisenbahn.

Abg. Bruhn (Dn.) empfiehlt den Antrag seiner Partei auf Beseitigung des Fernsprechdarlehens von 1000 Mark, das seinerzeit nur mit sehr knapper Mehrheit beschlossen wurde.

Reichsfinanzminister Wirth: Die Erledigung der Besoldungsordnung in den Ländern war ein Unglück für das Reich. Es geht nicht an, daß die wenigen Restbeamten der Länder erheblich besser dastehen, als die Reichsbeamten. Meine Hauptsorge ist, ob ich die derzeitigen Beamtengehälter noch eine längere Zeit hindurch bezahlen kann. Auf das Peinlichste berührt wurde ich durch ein Schreiben von Eisenbahnerorganisationen, wodurch mit einem Demonstrationsstreik gedroht wird, falls nicht durch eine bindende Erklärung des Hauptausschusses und des Reichstages bis zum 31. Juli 8 Uhr die Befriedigung der Eisenbahnerwünsche zugesagt werde. (Hört, hört.) Das kann sich keine Volksvertretung der Welt bieten lassen. (Sehr richtig.) In dem Augenblick, in dem ich die Eisenbahnerwünsche erfüllen will, wird mir in dieser Weise die Pistole auf die Brust gesetzt. Wir sind es uns selber schuldig, erst die Klärung der Angelegenheit abzuwarten. Der große Eisenbahnerverband weiß nichts von der Sache wissen.

Ministerialdirektor Bredow: Das Fernsprechdarlehen muß beibehalten werden, wenn der weitere Ausbau des Fernsprechnetzes erfolgen soll.

Abg. Rauh (bayr. Vpt.): Die Streikandrohung der Eisenbahner weisen wir als den Versuch eines Druckes auf die Regierung und das Parlament zurück.

Abg. Dorhthie (D. Vpt.): Das Ultimatum der Eisenbahner ist ein Verbrechen am Volk. Wir werden uns dadurch in keiner Weise beeinflussen lassen.

Abg. Gook (U. S.) protestiert gegen die politische Ueberwachung von Fernsprächen.

Abg. Hoefler (Ztr.): Es ist mir aus Eisenbahnerkreisen mitgeteilt worden, daß es sich um kein Ultimatum handle.

Reichspostminister Giesberts bestreitet, daß eine politische Ueberwachung von Ferngesprächen stattfindet.

Der Antrag der Deutsch-Nationalen betreffend die Beseitigung des Fernsprechdarlehens wird abgelehnt.

Die Entschließung des Ausschusses auf Hinausschiebung der Erhöhung der Postzeitungs-Gebühren bis zum 1. Januar 1921 wird angenommen.

Der Posthaushalt wird bewilligt.

Montag 1 Uhr Fortsetzung von der dritten Lesung. Antrag auf Erlaß eines Amnestie-Gesetzes. Schluß 6 Uhr.

* * *

Nächster Zusammentritt des Reichstages im Oktober.

Die Einberufung des Reichstages zu seinem nächsten Tagungsabschnitt ist im Aeltestenrat für die ersten Tage des Oktober in Aussicht genommen, falls nicht dringende politische Begebenheiten einen früheren Zusammentritt erforderlich machen. Die Reichsregierung soll ersucht werden, bis zum Oktober eine Uebersicht über die zu behandelnden Stoffe zu geben, die dem Haushaltsausschuß rechtzeitig vorzulegen ist.

Berlin, 31. Juli. Der Aeltestenrat des Reichstages beriet heute Mittag neuerdings über die Geschäftslage. Nachdem eine Verständigung über das Amnestiegesetz bis jetzt nicht möglich war, ergibt sich die Notwendigkeit, am Montag und Dienstag die Verhandlungen fortzusetzen. Das Entwaffnungsgesetz soll am Sonntag im Ausschuß vorberaten werden und auch die Interpellationen über die Arbeitslosigkeit und die hohen Kosten der fremden Besatzungstruppen in den besetzten Gebieten sollen neben dem Etat noch erledigt werden. Es wurde sodann noch die Bestellung eines 24gliedrigen Ausschusses zur Prüfung der technischen und wirtschaftlichen Lage, in dem jede Fraktion vertreten sein soll, beschlossen.

Politische Rundschau

Die Entwaffnungsaktion.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird die Entwaffnung der Zivilbevölkerung schon im Laufe der nächsten Woche eingeleitet. Die Regierung hofft, daß die Wassenabgabe zum weitaus größten Teil freiwillig erfolgen wird (!), da sonst mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen wird. Es sollen später strenge Durchsuchungen nach Waffen in den Größstädten und auf dem Lande erfolgen. Im Falle irgendwelche Schwierigkeiten eintreten sollten, würde der Reichstag genötigt sein, den Ausnahmezustand zu verhängen.

Als Reichskommissar für die Entwaffnung ist, wie wir hören, der württembergische Landwehrkommandeur Künzer ausersehen, der jetzt im Reichsministerium des Innern beschäftigt ist.

Der Entwurf des Gesetzes über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist dem Reichstag zugegangen. Danach sind alle Militärwaffen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt an die vom Reichskommissar für die Entwaffnung zu bestimmenden Stellen abzuliefern. Das gleiche gilt für Munition von Militärwaffen. Die Herstellung von Militärwaffen und der Handel mit ihnen ist verboten. Der Reichskommissar kann zur Durchführung seiner Aufgaben die Sicherheitspolizei auffordern und alle auch sonst nötigen Anordnungen treffen. Für Nichtbefolgung der Gesetzesbestimmungen ist mit Gefängnisstrafen nicht unter sieben Monaten zu rechnen. Strenge Strafen stehen auch darauf, wenn durch Veröffentlichungen Reden usw. zur Nichtbefolgung dieses Gesetzes aufgefordert wird.

Ein Anschlag gegen die Abstimmung in Oberschlesien.

Ratibor, 31. Juli. Nach der „Neuen Oberschlesischen Volkszeitung" traf die Botschafterkonferenz in Paris über die Grenzführung zwischen der Tschecho-Slowakei (Hultschiner Ländchen) und dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet eine neue Entscheidung dahingehend, daß die Grenze, die die polnisch-tschecho-slowakische Grenzfestsetzungskommission festgelegt hat, bis zur Beendigung der Abstimmung als Grenze zwischen der Tschecho-Slowakei und Oberschlesien gilt. Wird das oberschlesische Abstimmungsgebiet durch die Abstimmung polnisch, dann ist die Grenze ungültig. Bleibt das Abstimmungsgebiet deutsch, so wird nochmals in eine Prüfung der Grenzführung eingetreten.

Die Entscheidung bedeutet, daß die Ortschaften Haatsch, Sandau, Owschütz vorläufig bis zur Beendigung der Abstimmung unter tschecho-slowakische Verwaltung kommen. Das Reichsministerium des Aeußern in Berlin wird gegen diese neue Vergewaltigung scharfen Protest einlegen. Die Gemeindevorsteher der drei Gemeinden begaben sich zum Vorsitzenden der interalliierten Kommission General Le Rond und baten um eine Aenderung der Entscheidung.

Schwere Sorge in Ostpreußen.

Königsberg, 31. Juli. Schwere Sorgen erfüllen die Herzen und Hirne der Ostpreußen, jemehr sich die bolschewistischen Streitkräfte der Grenze nähern. Aus Litauen berichten Augenzeugen nichts Günstiges über dieses Heer, das ohne geregelten Nachschub sich überall selbst versorgt und dabei nicht nur das letzte Stück Brot, sondern auch jeden greifbaren Wertgegenstand mitsichgehen heißt. Der Sack auf dem Rücken und die lange Reihe der Beutefuhrwerke reden deutlicher als alle Funkensprüche aus Moskau. Dabei hat die Räteregierung noch ihre bestgekleideten Truppen auf dem Nordflügel verwendet, damit nach einem Worte Radeks der deutsche Kommunist nicht zu der Waffe greift, wenn er den roten Gardisten so zerlumpt sieht wie er ist.

Das schwere Blut und der verschlossene Mund der Ostpreußen läßt die große innere Erregung dieser Tage nicht für jeden erkennbar werden. Die laut werdenden Stimmen wenden sich scharf gegen die Grüne-Tisch-Politik in Paris, die es noch immer nicht gestattet, daß die Reichswehr die am meisten gefährdeten Stellen des Abstimmungsgebietes sichert.

Zwar finden keine Provokationen durch Ententetruppen, die ja mit Räterußland immer noch im Kriegszustand leben, an der Grenze statt. Die Besatzungstruppen ziehen sich von der Grenze zurück und sammeln sich in Allenstein in dem Gefühl, daß bei einem Einbruch der Russen nicht die Bolschewisten allein, die größte Gefahr sind, sondern daß eine etwas generelle Abrechnung aller privaten Reibereien mit den Ostpreußen erfolgen könnte. Die Arbeiterschaft Ostpreußens würde jedem etwa beabsichtigten Zuzug der Ententetruppen nach Ostpreußen den schärfsten Widerstand entgegensetzen. Inzwischen festigt sich bei allen Grenzbewohnern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Wille, mit allen Kräften Haus und Hof zu verteidigen.

Baldige Landtagswahl in Preußen.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird die preußische Staatsregierung nach den Sommerferien der Landesversammlung mit den Parteiführern Fühlung nehmen, um den Termin für die preußischen Landeswahlen festzusetzen. Man rechnet damit, daß die Neuwahlen in Preußen Anfang November stattfinden werden. Wie wir weiter hören, wird die deutschnationale Fraktion der Preußischen Landesversammlung Anfang September eine Fraktionssitzung abhalten, die sich mit der vom Ausschuß durchberatenen Verfassungsvorlage beschäftigen soll. In dieser Fraktionssitzung wird jedenfalls die Forderung der Partei aufgestellt werden, daß die Verfassungsvorlage nicht von der Preußischen Landesversammlung verabschiedet werden darf, sondern schleunigst die Wahl des Abgeordnetenhauses vorzunehmen ist, die die Verfassungsvorlage erledigen soll.

Der Existenzkampf des deutschen Luftschiffbaues.

In der in Friedrichshafen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft, in der beschlossen wurde, angesichts des Verlustes von 149 000 Mark für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zu verteilen, teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß die Entente für die nach der Revolution zerstörten sieben Luftschiffe Ersatz verlangt, aber nicht die Zahl der Schiffe, sondern dem Rauminhalt nach. Die beiden fertigen Passagierluftschiffe „Bodensee" und „Nordstern" müssen abgeliefert werden. Die Entente erklärt uns, ein Vierteljahr nach Ablieferung des letzten Heeresgerätes den Bau von Luftschiffen wiederaufzunehmen. Das ist aber eine Zeitbestimmung, die ganz nach Belieben abgeändert werden kann. Bei Wiederaufnahme des Luftschiffbaues muß dann jedes dritte Luftschiff bis zur Erreichung der verlangten Gesamtzahl von Ersatzschiffen an die Entente abgegeben werden und zwar soll von den dreien jeweils immer das vollkommenste abgeliefert werden. Ob sich der ganze Plan überhaupt durchführen läßt, ist, wenn sich das Luftschiffpersonal erst einmal verkaufen hat, außerordentlich fraglich. Ueber die Forderung der Entente, daß die große Ballonhalle in Friedrichshafen gänzlich zerstört werden müsse, sind neue Verhandlungen eingeleitet worden.

Betriebseinschränkungen im Industriegebiet.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Essen: Die Hüttenwerke im Industriegebiet treffen bereits ihre Anstalten, um die Erzeugung den verminderten Kohlenlieferungen anzupassen. Durch Verfügung vom 28. Juli hat der Reichskohlenkommissar die an Hüttenwerke zu liefernde Kohlenmenge um 12½ v. H. der gegenwärtig zur Verfügung gestellten Kohlenmenge gekürzt, so daß künftig im Durchschnitt die Anlagen mur etwa mit 43 bis 44 v. H. der Leistungsfähigkeit ausgenützt werden können.

Verschiedene Werke beginnen bereits jetzt mit Betriebseinschränkungen. Die Interessengemeinschaft Gelsenkirchen-Deutsch-Luxemburger setzt in den nächsten Tagen drei Hochöfen und ein Stahlwerk außer Betrieb. Andere Werke, die noch über einige Vorräte verfügen und in Anbetracht der für den Herbst erwarteten Transportschwierigkeiten ihre Kontinente vorläufig überschritten hatten, um Vorräte anzusammeln, hoffen noch ungefähr 2—3 Monate den Betrieb vielleicht im gegenwärtigen Umfange aufrecht zu erhalten. Auf allen Seiten macht man sich jetzt auf starke Arbeiterentlassungen gefaßt.

Kein Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Halle, 1. Aug. Heute wurde in Halle eine Versammlung der Vertreter der Bergarbeiterorganisationen und der Vertreter der Belegschaften aus dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier, aus dem Casseler, Bornaer, Magdeburger und Anhalter Revier abgehalten, die zu dem am 26. Juli gefaßten Schiedsspruch Stellung nahm. Nach fast zweistündiger Aussprache wurde der Schiedsspruch von etwa 140 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Arbeitgeber haben bekanntlich den Schiedsspruch ebenfalls angenommen, so daß ein Streik im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau dadurch verhindert wird.

Die Einigung in Thüringen gescheitert.

Weimar, 31. Juli. Im Landtag von Thüringen ist in der heutigen Sitzung der letzte Versuch gemacht worden, zu einer Einigung zu gelangen, aber auch dieser letzte Versuch ist gescheitert. Die von den Unabhängigen, den Mehrheitssozialisten und den Rechtsparteien vorgelegten drei Vorschläge sind sämtlich abgelehnt worden, wobei die Demokraten mit vier Stimmen den Ausschlag gaben. Nachdem die Regierungsbildung gescheitert war, stellten die Unabhängigen den Antrag auf Auflösung des Landtages. Aber auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Sitzung nahm einen bewegten Verlauf. Der Abgeordnete Staatsrat Hoffmann-Saalfeld (Soz.) legte sein Mandat nieder. Darauf wurde der Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Regierungsgeschäfte werden vom Staatsrat von Thüringen weitergeführt.

Bedrohung der Ernte durch Agitatoren.

Aus Magdeburg wird gemeldet, daß Ausstände in nächster Zeit nicht zu erwarten sind, jedoch rechnet man in landwirtschaftlichen Kreisen damit, daß in ungefähr fünf Wochen während der Erntezeit ein allgemeiner Streik ausbrechen wird. Der bekannte unabhängige Führer des Landarbeiterverbandes Berkling reist sicherem Meldungen nach zur Zeit auf dem Lande herum, warnt die Landarbeiter vor unüberlegten Streiks und ermahnt diese, für den während der Erntezeit angezeigten Ausstand geschlossen zusammen zu stehen.

Der neue italienische Botschafter

in Berlin de Martino wurde vom Reichspräsidenten empfangen, bei welcher Gelegenheit Ansprachen ausgetauscht wurden, deren Wortlaut wir wegen seiner Bedeutungslosigkeit unseren Lesern ersparen. Italien ist blos der Hausknecht Englands.

Aus Stadt und Umgebung

Hausfrauenkalender.

Dienstag, den 3. August.

Die Ausgaben der Brotmarken und Lebensmittelhefte findet heute im alten Rathaus, Burgstr. 1, vorm. 7—12½ Uhr und nachm. 3—6 Uhr für die Straßen von A. bis einschließlich J. statt.

Schützenfest.

* Gestern begann unter starker Beteiligung das Schützenfest der hiesigen priv. Bürger-Scheibenschützengilde. Auch zahlreiche auswärtige Schützen waren dazu erschienen und nahmen mit ihren Fahnen an dem Umzuge teil. Der Zug sammelte sich vor Müllers Fremdenhof am Bahnhof. Der bisherige Schützenkönig, Bäckermeister Schön, Weiße Mauer, und der bisherige Kronprinz Kaufmann Breitschneider, Kl. Ritterstr., wurden eingeholt; hierauf bewegte sich der Zug nach dem Schützenplatze, wo bald ein reges Treiben herrschte. Neben zahlreichen Karussels, Würfelbuden, Varietezelten, Schießbuden fällt besonders der Zirkus Banum ins Auge, in dem neben anderen zirzensischen Darbietungen ausgezeichnete Raubtierdressuren zur Vorführung gelangen. Im Garten des neuen Schützenhauses saß eine festesfrohe Menge beim Gartenkonzert, des Abends fand im großen Saale Ball statt. Der kleine Saal war in eine stimmungsvolle Wein- und Tanzdiele umgewandelt, wo bei intimer Musik eine fröhliche Gesellschaft sich zusammenfand. Das Schießen nimmt am heutigen Montag seinen Fortgang, weitere auswärtige Gäste sind heute noch eingetroffen.

Gewerkschaftsfest.

* Um für das alte Merseburcher Kinderfest an einem Sonntag Ende Juni, von dessen Veranstaltung der Magistrat wegen des Ernstes der Zeit vorläufig abgesehen hat, einen Ersatz zu schaffen, hatten die Gewerkschaften am gestrigen Sonntag ein Fest veranstaltet, das hauptsächlich den Kindern gewidmet war. Um 2 Uhr versammelten sich die außerordentlich zahlreichen Teilnehmer an der Funkenburg, um von dort in langem Zuge mit mehreren Musikkapellen durch die Stadt zu marschieren. Voran die Mädchen mit Blumenkränzen im Haar, dann die Knaben und zum Schluß die Erwachsenen. Zahlreiche rote Fahnen, Banner und Schilder wurden im Zuge mitgeführt. Der Umzug endete auf dem Nulandplatze, wo die Kinder ihre Spiele veranstalteten und mit Semmeln, Würsten usw. bewirtet wurden. Am Abend fand für die Kleinen noch ein Fackelzug nach dem Marktplatz statt, wo das Fest mit einer Ansprache seinn Ende fand. Währenddessen huldigten die Erwachsenen in der Funkenburg und im Thüringer Hof in überfüllten Räumen dem Tanze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200802-17/fragment/page=0002

Die Romanfortsetzung

mußte aus technischen Gründen zurückgestellt werden. Wir werden demnächst unsere Leser mit einer Doppelfortsetzung entschädigen.

Kaninchenzüchterverein.

* Am Sonnabendabend um 8 Uhr hatte der Kaninchenzüchterverein seine Mitglieder in die Funkenburg zu einer Versammlung geladen. In Vertretung des Vorsitzenden leitete Herr Hüttich die Versammlung ein und führte aus, daß er in der nächsten Zeit die Versammlungen des Vereins leiten werde, da der Vorsitzende mit Arbeit überhäuft sei, die ihm sein Amt als Provinzialverbandsvorsitzender gebracht habe. Es sei eine Ehre für den Verein, daß aus seinen Reihen auf der Verbandsvollversammlung in Halle der Vorsitzende gewählt worden sei. Es wurden dann vom Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, das einstimmig angenommen wurde. Ueber die Verbandsvollversammlung berichtete der Vorsitzende Herr Bechmann. Er verbrach im Anschluß an seinen Bericht sein Amt als Vorsitzender des Provinzialverbandes ganz und voll zu versehen, ohne daß sein Amt als Vorsitzender des hiesigen Vereins dadurch benachteiligt würde. Er bitte den Zuchtkollegen Hüttich, ihn nur in der nächsten Zeit zu vertreten, bis er die Hauptarbeit erledigt habe. Die Lösung der Zeitungsfrage brachte eine längere Aussprache mit sich. Es wurde beschlossen von nun an die „Allgemeine Kaninchenzeitung" zu lesen. Der Vorschlag, ein Sommerfest zu veranstalten, wird abgelehnt, dagegen sprach man sich im allgemeinen für eine Tombola aus. Nach der Verlosung der Junghiere wurde die Versammlung um ½12 Uhr geschlossen.

Die neue Eisenbahnpaketkarte.

* Vom 1. August ab gelangen bei der Abfertigung von Expreßgut neue Eisenbahnpaketkarten zur Verwendung. Von den bisherigen Karten unterscheidet sich die neue Paketkarte dadurch, daß ihr ein dritter Teil, der bisher nicht erforderlich war, angefügt ist. Die oben und unten mit einem roten Bande versehene weiße Karte hat an der linken Seite einen Abschnitt für den Empfänger, in der Mitte den Stamm für die Empfangsstation, auf dem der Empfang der Sendung vom Empfänger bestätigt wird, und endlich einen Teil für die Versandstation. Der Inhalt des Gutes braucht nicht mehr auf der Eisenbahnpaketkarte angegeben zu werden.

Diebstahl.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in dem hiesigen Gefangenlager eine Schreibmaschine gestohlen. Der Dieb konnte in Halle festgenommen und ihm sein Raub wieder abgenommen werden.

Dreister Einbruchsdiebstahl.

* Am Sonntagabend zwischen 5 und 7½ Uhr wurde in der Wohnung des Herrn Fritz Herfurth, Weiße Mauer, ein Einbruchsdiebstahl verübt. In der Abwesenheit des Ehepaares Herfurth hatte ein Unbekannter mit einem Nachschlüssel die Korridortür geöffnet und aus der hinteren Schlafstube einen Herrenanzug, eine Hose, ein Paar Herrenstiefel, 10—12 Paar Strümpfe, eine Reisetasche und noch verschiedene andere Sachen im Gesamtwert von 1920 Mk. gestohlen. Das Eigenartige ist, daß der Dieb nur Herrensachen mitgenommen hat, während er die Kleider der Frau, Wäsche, Silbersachen und Sparkassenbücher, die er zwar durchstöbert hatte, verschmähte. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur.

Reisebrotmarken bleiben giltig.

* Um Irrtümer zu umgehen, macht die Reichsgetreidestelle bekannt, daß die Reichsbrotmarken alten Musters ihre Gültigkeit vorläufig nicht verlieren.

Das Juliheft der Mitteilungen der Handelskammer zu Halle

ist soeben erschienen. Es bringt Mitteilungen über die Veränderungen in der Liste der von der Handelskammer öffentlich angestellten und vereidigten Sachverständigen und Probenehmer, postalische und andere Verkehrsbestimmungen, Steuer- und Zollfragen, Außenhandel, Tarifverträge, sowie sonstige für Industrie und Handel wissenswerte Nachrichten. Die Zusammenstellung der erlassenen Gesetze, Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen ist weiter fortgesetzt. Die Mitteilungen der Handelskammer erscheinen monatlich und werden im Postzeitungsdienst vertrieben. Die Bezugsgebühr beträgt jährlich 10 Mk. ausschließlich Bestellgeld. Bestellungen nimmt jede Postanstalt sowie das Büro der Handelskammer in Halle, Franckestr. 5, entgegen.

Organisation der deutschen Funktelegraphie.

* Für die Bearbeitung funktelegraphischer Fragen ist das Reichspostministerium die Zentralbehörde. Zur beratenden Mitwirkung steht ihm der Verkehrsbeirat zur Seite, der sich aus Vertretern des Handels, der Industrie, des Handwerks und Gewerbes, der Landwirtschaft, der Presse usw. zusammensetzt; in diesem Verkehrsrat werden insbesondere Verordnungen und Gesetze, Tariffragen und dergl. besprochen. Außer dem Reichspostministerium bedienen sich aber auch noch andere Verwaltungen z. B. Reichswehrministerium, Reichsverkehrsministerium, Auswärtiges Amt u. a. der Funktelegraphie; es werden deshalb alle grundsätzlichen funktelegraphischen Fragen, die über den Bereich eines einzelnen Ressorts hinaus gehen, in der aus Vertretern der beteiligten Ressorts gebildeten, unter dem Vorsitz des Reichspostministeriums tagenden Reichsfunkkommission geregelt. Technische und wissenschaftliche Fragen der Funktelegraphie werden in dem vom Reichspostministerium neu zu errichtenden Telegraphentechnischen Reichsamt bearbeitet.

Aus Provinz und Reich

Versammlung der Kriegsgefangenen.

** Köthschau, 31. Juli. Am verletzten Sonnabend hatten sich die heimgekehrten Kriegsgefangenen von Köthschau im Blumeschen Gasthof eingefunden, um eine Ortsgruppe zu gründen, die der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener angeschlossen werden soll. Von der Ortsvereinigung Merseburg waren mehrere Vorstandsmitglieder erschienen. Als Referent erklärte der Schriftführer des Merseburger Ortsvereins, Kamerad Voigk, an der Hand der Satzungen kurz Zweck und Ziele der Vereinigung. Er betonte, daß der Zusammenschluß aller „Heimkehrer" zur Erreichung der gesteckten Ziele von größter Wichtigkeit sei. Man schritt zur Gründung der Ortsgruppe. Alle anwesenden Kameraden erklärten ihren Beitritt, und es wurde sogleich die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Die Verbindung mit der Bundesleitung Berlin erhält die Ortsvereinigung Merseburg weiter aufrecht. Zuletzt wurde darauf hingewiesen, die Kameraden der näheren Umgebung, die wegen der schlechten Witterung nicht erschienen waren, von dem Bestehen unserer Ortsgruppe in Kenntnis zu setzen. Durch den Zusammenschluß soll auch der geselligen Zusammengehörigkeit Rechnung getragen werden durch Abhaltung von Familienabenden und sonstigen gemütlichen Veranstaltungen. In manchem ehem. Gefangenen wird im Kreise seiner Leidensgenossen die Erinnerung an verflossene, glücklich überstandene Zeiten aufleben. Mit einem Dankeswort an die Merseburger Kameraden schloß der Vorstand die Versammlung.

Dr. Dryander Ehrenmitglied der Universität.

** Halle, 31. Juli. Anläßlich seines 50jährigen Amtsjubiläums ist Herr Wirklicher Geheimer Rat D. Ernst von Dryander, erster Pfarrer am Dom in Berlin, auf Beschluß des Akademischen Senats der Universität zum Ehrenmitglied der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden.

Preisabbau.

† Naumburg, 31. Juli. Der Magistrat läßt durch die Preisprüfungsstelle der Stadt eine Regulierung der Verkaufspreise für Gemüse auf dem Markte und in den Geschäften vornehmen, wodurch eine Preissenkung eintritt, die aber von den Verkäufern nicht aufgehalten wird und zu einer Protestversammlung Veranlassung gab.

Ein Schieberpaar verhaftet.

† Meiningen, 29. Juli. Festgenommen wurde in einem angerichtet. Berichts vor 24 Jahren brannte der größte Teil das Unterschlagungen und Betrügereien in Höhe von ½ Million Mark begangen hat. Wie der „Werrabote" meldet, sind durch diese Betrügereien, die die Schwindler durch angeblichen Verkauf von Benzin verübten, fünf Berliner Firmen geprellt worden.

50jähriges Dienst-Jubiläum D. v. Dryanders.

† Berlin, 29. Juli. Vergangenen Sonnabend konnte Oberhof- und Domprediger Exz. D. Ernst von Dryander, der Senior der deutschen evang. Geistlichen, auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar entfaltet trotz seines hohen Alters in bewundernswerter Frische des Körpers und Geistes als Prediger am Dom zu Berlin, wie als Ephorus des Domkandidatenstiftes, eine reichgesegnete Tätigkeit.

Die Kosten der Elsterregulierung.

† Gera, 29. Juli. Die Kosten der Elsterregulierung, die vor dem Krieg kaum 2 Millionen Mark betragen, sollten, sind dadurch, daß sie als Notstandsarbeit ausgeführt werden müssen, schon auf 7—8 Millionen gestiegen. Man hofft die Arbeit dieses Jahr noch zu Ende zu bringen.

Der illuminierte Herr Amtsvorsteher.

† Görlitz, 30. Juli. Das schlesische Oertchen R. hat, der neuen Zeit entsprechend, einen sozialdemokratisch orientierten Amtsvorsteher erhalten, der von Berufs wegen als biederer Zimmermann den Hobel führt. Man sagt zwar, daß Gott dem, dem er ein Amt verleihe, auch gleichzeitig den nötigen Verstand dazu gebe, doch scheint der Herr Amtsvorsteher von R. der Wahrheit dieses Sprichwortes einigermaßen zu mißtrauen, sintemalen er eines schönen Tages auf den Gedanken kam, seinem Kopf den zur Amtsführung benötigten „Spiritus" auf direktem Wege durch reichlichen Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit zuzuführen. Der Geist kam denn auch über ihn und erleuchtete sein Hirn dermaßen, daß er den Gästen des betreffenden Hotels, in dem sich solches begab, mit gelöster Zunge parteipolitische Offenbarungen höheren Stils zapfte, schließlich sogar in schöner Begeisterung zu singen begann, um es sich endlich, (völlig erschöpft von dieser seiner Arbeit ums Gemeinwohl) rülpsend und glucksend auf dem Plüschsopha des Gastzimmers bequem zu machen. Eine große Lache vor dem Sopha gab den kopfschüttelnden Hotelbesuchern beredtes Zeugnis von der „Lage im Innern" des Herrn Amtsvorstehers, der — irren ist menschlich — über die wunderschön tapezierte Wand des Gastzimmers mit der karbolineumbestrichenen Innenfläche einer Rotunde verwechselte. Begreiflicherweise ist der Respekt der Gemeinde vor dem Herrn Amtsvorsteher, seitdem er sich ihr öffentlich in also erleichtertem Zustande zeigte, ganz gewaltig gewachsen.

Letzte Depeschen

Kommunistische Streikumtriebe.

Zittau, 2. Aug. (T. U.) Am heutigen Montag vormittag durchzogen Arbeiterpatrouillen die Stadt und zwangen alle Geschäfte und sonstigen Betriebe zu schließen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß hinter der Aktion nur eine kleine kommunistische Gruppe steht. In der Stadt herrscht große Erregung.

Dresden, 2. Aug. Das sächsische Gesamtministerium hat, nachdem es sich in mehreren Sitzungen durch die zuständigen Organe den genauen Bericht über die Vorgänge in Löbau und Zittau hat erstatten lassen, beschlossen, die vorhandenen staatlichen Machtmittel restlos dafür einzusetzen, daß das Wirtschaftsleben nicht durch den jetzt geübten kartaklistischen Terror geschädigt wird. Wenn bis zur Erfüllung dieser Aufgabe vorübergehend der Belagerungszustand über die immittelbar betroffenen Gebiete Zittau und Löbau verhängt werden mußte, so hofft die Regierung, daß die tatkräftige Unterstützung der einheimischen Bevölkerung bei der Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit ihn schon nach kurzer Zeit überflüssig machen wird (!!). Nachdem der eigenmächtig gebildete Aktionsausschuß den offenen Kampf gegen die verfassungsmäßigen Organe aufgenommen hat, wird die Regierung Sicherheitspolizei und Reichswehr in die bedrohten Gebiete senden.

Pariser Drohungen.

Basel, 31. Juli. Der „Basler Anzeiger" meldet aus Paris: Die Einberufung der aufgebotenen acht französischen Jahrgänge wird am nächsten Montag beendet sein. Die Fortsetzung des russischen Vormarsches nur um einige Kilometer dürfte zu folgenschweren Entscheidungen über den mitteleuropäischen Frieden führen.

Wien, 31. Juli. Der „Abend" meldet: Die in Warschau eingetroffene französisch-englische Abordnung entfaltete einen Delegierten nach Prag, um mit der tschechischen Regierung über die Vorbereitungen zum Aufmarsch gegen Rußland zu verhandeln. Insbesondere scheint dabei auch an ein Eingreifen Ungarns gedacht zu sein. Es wurde eine vorläufige Vereinbarung getroffen, wonach Tschechien in der Slowakei für Aufmarschzwecke die drei Bahnlinien von Satoralja nach Lavocne Stanki und Homonna zur Verfügung stellt.

Rußland rüstet weiter.

Kowno, 2. Aug. (T. U.) Nach der „Pravda" hat der große Rat der Sowjets die Mobilisation der Flotte beschlossen. Die Gebiete von Reval und Petersburg wurden als Kriegsgebiet erklärt.

Ein Appell an Rußland.

Wien, 2. Aug. Die „Neue Fr. Presse" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Simons, der in Bezug auf die Meldung, wonach die Londoner große Friedenskonferenz, auf der die Offerten zur Verhandlung kommen sollen, ohne Zuziehung Deutschlands abgehalten werden soll, erklärt: Wenn diese Nachricht richtig ist, sei es sehr erstaunlich, daß Rußland zustimme, daß über alle die großen Fragen die zwischen Rußland und Deutschland zu entscheiden sind, ohne Zuziehung Deutschlands entschieden werden soll. Im Verlauf der Unterredung kam der Minister auch auf den Zusammenschluß von Deutschland und Oesterreich zu sprechen und erklärte, daß es nur eine natürliche und rechtmäßige Lösung der deutschen Frage gäbe, das sei der föderalistische Zusammenschluß aller deutschen Stämme für Deutschland und Oesterreich. (Einstweilen mögen wir Gott danken, daß die Donau-Bolschewisten nicht auch schon ihre Kukuksei ins deutsche Nest legen können. D. Red.)

Wurst wider Wurst!

Danzig, 2. Aug. Die Organisation der Eisenbahnbediensteten im Freistaat Danzig, Beamte und Arbeiter, haben als Vergeltungsmaßregel gegen den Beschluß der polnischen Arbeiterorganisationen die Lebensmittelzufuhr nach Danzig zu sperren, beschlossen die Einstellung des gesamten Güterverkehrs einschließlich der Lebensmittelsendungen aus dem Freistaat nach Polen in Aussicht zu nehmen.

Estlands Nöte. Anschlußbestrebungen an Moskau

Stockholm, 2. Aug. Die schwere Lage Estlands hat in Reval zu offenen Unruhen geführt. Auf ein Gerücht hin, daß eine Reihe von Todesurteilen über politische Gefangene vollstreckt wurden, stürmte die Menge das Landrats-Gebäude. Die Streikbewegung in der Stadt ist im Wachsen begriffen. Die Zeitungen, mit Ausnahme der kommunistischen und unabhängigen Blätter, haben ihr Erscheinen eingestellt. Die organisierten Arbeiter fordern die Räterepublik und den Anschluß an Moskau.

Zur Gefangenenbefreiung aus Rußland.

Paris, 2. Aug. (T. U.) Auß San Sebastian wird gemeldet: Der Völkerbund hat beschlossen, sofort Verhandlungen mit der russischen Sowjetregierung wegen des Rücktransportes der noch in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen einzuleiten. Nach dem Bericht von Prof. Nansen sind die Zustände in den russischen Gefangenenlagern entsetzlich. Von 200 000 Gefangenen in Turkestan seien nur noch 70 000 vorhanden.

Mustafa Kemal unterwirft sich?

Rotterdam, 2. Aug. Konstantinopler Blätter melden, daß Mustafa Kemal den Wali von Konia nach Konstantinopel entsandt hat, um mit der Zentralregierung über die Auflösung der nationalistischen Truppen zu verhandeln.

Irland muß unterdrückt werden.

London, 2. Aug. Lloyd George erklärte gegenüber einer unionistischen Abordnung, daß er überzeugt sei, daß die Sinn feiner von den Bolschewisten unterstützt werden und mit diesen 1919 in Amerika ein Bündnis abgeschlossen hätten. Die Regierung bereite die schärfsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Sinnfeiner-Bewegung vor. Neue blutige Ereignisse seien zu erwarten.

Wahnwitzige Streikforderungen.

Hamburg, 2. Aug. (T. U.) Die organisierten Hafenarbeiter haben beschlossen, den mit der Haupt-Betriebsvereinigung abgeschlossenen Tarifvertrag zum 15. d. M. zu kündigen. Es wird von ihnen eine tägliche Lohnzulage von 12 Mk. verlangt. Die organisierten Heizer und Maschinisten haben sich dieser Forderung angeschlossen.

Eine Demonstration gegen den Krieg.

Berlin, 1. Aug. Die heutige Demonstration im Lustgarten verlief in vollkommener Ruhe. Ein Zug mit Kriegsinvaliden wurde vor dem Brandenburger Tor aufgelöst (Bannkreisschutz). Die Schilder, welche die Züge mit sich führten, sprachen sich sämtlich für Abschaffung der Kriege aus. Im Lustgarten war die Ansammlung so stark, daß der Verkehr behindert wurde. Verletzungen des Bannkreises sind nach nicht vorgekommen, auch sonst wurde die Ruhe nicht gestört.

Die internationalen Phrasendrescher.

Genf, 1. Aug. Die Kommission für die Verantwortungsfrage des internationalen Sozialistenkongresses nahm unter Vorbehalt der Zustimmung der deutschen Delegation, die noch nicht vollständig in Genf erschienen ist, einstimmig eine Resolution zur Kriegsschuldfrage an, in der es heißt: Der Kongreß erneuert die Erklärung der alliierten Sozialisten vom Jahre 1915, daß das kapitalistische System durch die Ueberreibungen seiner Interessenpolitik und seiner Raffsucht eine der tiefsten Ursachen des Krieges ist und erklärt gleichzeitig mit denselben Ausdrücken, wie die deutsche Denkschrift: „Daß kein unmittelbares Einsatzhandgemenge, wenn auch nicht ausgeschlossen bei der mit Kopfstolzheit geführten Gewissenhaftigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber sag... Der Kongreß bekräftigt seinen festen Willen, alle seine Kräfte der Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Welt zu widmen und von nun an zu kämpfen gegen die kriegerischen Mächte, im Geiste und im Dienste der Internationalen. Den Verhandlungen der Kommission wohnte deutscherseits der Reichstagsabgeordnete Braun bei. Die Resolution soll am Montag in einer Vollsitzung des Kongresses zur Verhandlung kommen. Für die Frage der Abrüstung hat die Kommission eine Unterkommission gebildet.

Gegen den neuen Terror in Ungarn.

Budapest, 2. Aug. Der Vizepräsident der Nationalversammlung Josef Bottlik brachte eine Interpellation wegen der jüngsten Ereignisse in Budapest ein, bei denen, wie erwiesen, 1 Person schwer und viele leicht verletzt, ein Bankdirektor durch 8 Dolchstiche und ein Advokat meuchlings durch Revolverschüsse getötet worden seien. Bottlik fragte an, ob die Regierung bereit sei, die Taten der Sühne entgegenzuführen und der systematischen bis zur äußersten Grenze gehenden Verhetzung, die in Ungarn zum Umsturz der Gesellschaftsordnung getrieben werde, Einhalt zu gebieten. Ministerpräsident Teleki erklärte, die Regierung werde den ganzen Apparat der umstürzlerischen Ruhestörer aufdecken und die Schuldigen schonungslos bestrafen. Die Polizei werde organisiert und die Rechtsprechung um jeden Preis sicher gestellt werden. Wie abends verlautete, befinden sich die Verantwortlichen der letzten Bluttaten bereits in den Händen der Behörden.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200802-17/fragment/page=0003

Turnen, Spiel und Sport

Die ersten Merseburger Turn- und Sportwettkämpfe

am gestrigen Sonntag bilden einen bedeutenden Markstein in der Geschichte des Turnen und Sportes unserer Heimatstadt Merseburg. Mit diesem im ganzen als vollauf gelungen zu bezeichnenden Fest unseres hiesigen V. f. L. ist der Grund gelegt für eine nie wieder endende Reihe von jährlichen Turn- und Sportfesten in Merseburg. Schon allein in dieser Hinsicht muß der gestrige Tag gewürdigt werden und schon aus diesem Grunde gebührt der unermüdlichen Vereinsleitung des V. f. L. der Dank aller Sport- und Turnfreunde Merseburgs. Gewiß, man mag im Einzelnen noch manches auszusetzen haben, vor allem hätte man ein rascheres pünktlicheres sich Abwickeln der einzelnen Wettbewerbe gewünscht, aber alle diese einzelnen Mängel dürfen das Verdienst des V. f. L. nicht schmälern, das ihm zukommt, nämlich der turn- und sportgeschichtlichen Entwickelung Merseburgs einen kräftigen Ruck nach Vorwärts gegeben zu haben. Man hätte dem Sportfest darum ein größeres Interesse, wenigstens den leichtathletischen Wettkämpfen, und auch besseres Wetter gewünscht. Der in den Sonntagnachmittagsstunden niedergehende Regen beeinträchtigte doch zum Teil die Wettbewerbe, und ihren Besuch sehr. Nichtsdestoweniger nahm alles einen sportlich durchaus befriedigenden Verlauf. Nachdem der Sonnabend Nachmittag die Vorkämpfe für verschiedene Konkurrenzen gebracht hatte, gingen die Hauptkämpfe am Sonntag von vormittags 9 Uhr ab vor sich. Von diesen Kämpfen sei als besonders spannend und sportlich beachtenswert der 800-Meter-Lauf genannt, der eine starke Besetzung aufwies und einen schönen Kampf brachte. Der noch sehr junge Vollrath (Hohenzollern-Merseburg) konnte, nachdem er 2 Runden sich ziemlich zurückliegend hatte führen lassen, in der Mitte der 2. Runde in prächtigem Endspurt an die Spitze und mit ca. 8 Meter Vorsprung in der guten Zeit von 2.09 Minuten durchs Ziel gehen. Auch am frühen Nachmittag waren einzelne recht spannende Wettkämpfe. So liefen sich im 200-Meter-Lauf Leser (Nelson-Halle) und Hölzhausen (V. f. L.-Merseburg) ein schönes Rennen, das ersterer in 22,4 Sek. gewann. Die 400-Meter-Staffel brachte dem Leiber Ballspielklub einen beachtlichen Sieg, dessen Mannschaft sich während des Rennens hervorragend bis zum Siege durchkämpfte. Im 100-Meter-Lauf wurde vom Renngerichtet auf totes Rennen zwischen Leser (Nelson-Halle) und Holzhausen (V. f. L.-Merseburg) erkannt. Die Olympische Staffel brachte Nelson-Halle einen glatten Sieg, der allerdings unter Protest steht. Die sonstigen Leistungen und Kämpfe,, auch die für Damen und Jugendliche standen den eben genannten in keiner Weise nach. Zum Teil glänzende Leistungen wurden im Kunstturnen gezeigt, die oft den lebhaften Beifall der Zuschauer hervorriefen. In den Mannschaftskämpfen siegte die Faustballmannschaft des V. f. L.-Merseburg mit 31 gegen 52 Abgaben über die Faustballmannschaft von Olympia-Halle. Die 3 Fußballspiele gestalteten sich zu wirklichen Propagandaspielen; wenn sie auch sämtlich mit einem Siege der Gäste endeten, kann man gleichwohl mit gutem Recht von ihnen sagen, daß in ihnen das Sportfest seinen Höhepunkt erreichte. Zunächst schlug die Schülermannschaft des V. f. L-Leipzig die gleiche hiesige Mannschaft in einem 40-Minutenspiel mit 2:0. Hierauf mußte sich die 1. Jugendmannschaft des V. f. L. der gleichen des V. f. B.-Leipzig nach einstündiger Spielzeit mit 0:5 beugen. In beiden Spielen konnte man an den Leistungen und dem Eifer der „Kleinen" seine helle Freude haben. Der Abschluß des Festes wurde in dem Ligaspiel des Mitteldeutschen Meisters V. f. B.-Leipzig gegen die Liga-Mannschaft unserer Blau-weißen geboten. Dieses Spiel entschädigte für alles, was man am Vorangegangenen vielleicht hätte vermissen können, und wird jedem Zuschauer ein reiner Genuß gewesen sein. Schon allein das Bild der durcheinander gewürfelten weißen und blau-weiß gestreiften Spieler auf dem grünen Rasen im Schein der Abendsonne verlohnte sich, gesehen zu werden. — Zum Gang des Spieles sei kurz folgendes bemerkt:

Merseburg, mit der Sonne spielend, fängt Leipzigs Anstoß auf, muß aber der gut kombinierenden Mannschaft des Mitteldeutschen Meisters bald das Kommando überlassen. Schon in der 15. Minute sitzt ein schöner, hoher Schuß von Krug in den Maschen, nachdem Schenk vorher wiederholt glänzende Proben seines Könnens abgelegt hat. Die Verteidigung der Gäste ist nicht zu überwinden, andernfalls fehlt auch dem hiesigen Sturm jegliches verständnisvolle Zusammenspiel. 5 Minuten vor Halbzeit prallt ein schöner Schuß Büttners gegen die Querlatte. Nach Wiederanpfiff bleibt Leipzig weiter überlegen. Schon nach 6 Minuten spielt sich der Innensturm V. f. B.'s famos durch und Krug jagt Nr. 2 plaziert in Schenkes Heiligtum. In der 60. Min. fügt Paulsen den 3. Treffen an, in dem er einen Schuß Naumanns eindrückt, der eine prachtvolle Flanke Hansis aus der Luft verwandelnd gegen den Pfosten schießt. Merseburg spielt jetzt recht mutlos und wehrt sich schlecht und recht gegen die vielen Angriffe Leipzigs, kommt selbst aber mit seinen Angriffen über das Verteidigungspaar Eulenberger-Edy nicht hinaus, obwohl Büttner mit unermüdlichem Eifer den Ball nach vorn treibt. Kurz vor Schluß muß sich unser V. f. L. noch ein 4. Tor gefallen lassen, das wiederum Paulsen aus einer Flanke Hansis verwandelt. In unserer hiesigen Mannschaft wollte es nicht klappen, das Zusammenspiel fehlte, Schuld daran mag auch mit das Versagen Heitkamps sein. Hervorragend war Schenk im Tor, die Verteidigung befriedigte, von den Außenläufern war Knothe der bessere. Rost bekam wenig zu tun. Der mitteldeutsche Meister führte ein glänzendes Spiel vor. Edy war eine Klasse für sich, auch Eulenberger war famos. Die Läuferreihe gleichmäßig, Ugi, das bewährte Rückrat der Mannschaft. Hansi war als Linksaußen besser, Paulsen als Mittelstürmer. Vorzüglich waren auch die Verbindungsstürmer Krug und Naumann, schwach dagegen der Rechtsaußen. Der Schiedsrichter Zipfel korrekt und einwandfrei.

Anschließend an das Spiel fand die Preisverteilung und Siegerverkündigung statt. Die einzelnen, genauen Ergebnisse waren folgende:

1. Senioren. 100-Meter-Lauf: 1. Holzhausen (V. f. L.-Merseburg) 11,4 Sek.; 2. Leser (Nelson-Halle) 11,4 Sek.; 3. Goedecke (Hohenzollern-Merseburg).

200-Meter-Lauf: 1. Leser (Nelson-Halle) 22,4 Sekunden; 2. Holzhausen (V. f. L.-Merseb.) 24 Sek.; 3. Jankowski (A. T. V.-Halle).

Diskus: 1. Luther (V. f. L.-Halle 96) 31.75 Meter; 2. Baumgarten (98-Halle) 28,80 Meter; 3. Dr. Weber (T. u. Sptv.-Halle) 28,70 Meter.

Kugelstoßen: 1. Luther (V. f. L.-Halle) 9,85 Meter; 2. Dr. Weber (T. u. Sptv.-Halle) 9,63 Meter.

Speerwerfen: 1. Luther (V. f. B.-Trebnitz) 41,60 Meter; 2. Papst (Hohenz.-Merseb.) 38,20 Meter; 3. Beilecke (98-Halle); 4. Becker (V. f. L.-Merseb.).

Weitsprung: 1. Drape (V. f. L.-Halle 96) 5,52 Mtr.; 2. Fuge (T. u. Sptv.-Halle) 5,52 Meter; 3. Olz (Olympia-Halle) 3,50 Meter; 4. Horn (V. f. L.-Merseb.).

Hochsprung: 1. Gröber (K. T. V.) 1,60 Meter; 2. Dähne (K. T. V.-Halle) 1,60 Meter; 3. Horn (V. f. L. M.) 1,56 Meter; 4. Quarch (Hohenz.-Merseb.) 1,55 Meter.

Dreikampf: 1. Gröber (K. T. V.) 171 Punkte; 2. Luther (V. f. L.-Halle 96) 167½ P.; 3. Beilecke (98-Halle) 154 Punkte.

4×100-Meter-Staffel: 1. K. T. V. 48,1 Sek.; 2. Nelson-Halle 49 Sek.; 3. V. f. L.-Halle.

Olympische Staffel: 1. Nelson-Halle 3,48 Min.; 2. K. T. V. 3,53 Min.; 3. Hohenz.-Merseb.

2. Damen: 100-Meter-Lauf: 1. Frl. Ochse (V. f. L.-Merseb.) 15,1 Sek.; 2. Frl. Binder (T. u. Sptv.-Halle) 15,2 Sek.; 3. Frl. Ellinger (V. f. L.-Merseb.) 15,3 Sek.; 4. Frl. Horn (V. f. L.-Merseb.).

Weitsprung: 1. Frl. Ochse (V. f. L.-Merseb.) 4,20 Meter; 2. Frl. Kretschmar (V. f. L.-Merseb.) 3,95 Meter; 3. Frl. Horn (V. f. L.-Merseb.) 3,86 Meter; 4. Frl. Ellinger (V. f. L.-Merseb.).

Kugelstoßen: 1 Frau Weber (V. f. L.-Merseb.) 6,59 Meter; 2. Frl. Bauer (A. V. C.) 6,40 Meter; 3. Frl. Ellinger (V. f. L.-Merseb.); 4. Frl. Rößner (T. Verg.-Merseb.).

4×100-Meter: 1. V. f. L.-Merseb. 1,03 Min.; 2. T. Verg.-Merseb. 1,05⅗ Min.

3. Jugend. 100-Meter-Lauf: 1. Hageno (Nelson-Halle) 12 Sek.; 2. Harnisch (V. f. L.-Merseb.) 12,3 Sek.

Diskus: 1. Krause (V. f. L.-Merseb.) 28,05 Meter; 2. Wernecke (98-Halle) 25,65 Meter.

Weitsprung: 1. Harnisch (V. f. L.-Merseb.) 5,15 Meter; 2. Hans Franke (Hohenz.-Merseb.) 5,09 Meter.

4. Turnerische Wettkämpfe. Stabweitsprung: 1. Gröber (K. T. C.) 7,41 Meter; 2. Böhmer (T. u. Sptv.-Rössen) 7,35 Meter; 3. Dr. Weber (K. T. u. Sptv.-Halle); 4. Horn (V. f. L.-Merseb.).

Steinstoßen: 1. Luther (V. f. L.-Halle 96) 44,60 Meter; 2. Böhmer (T. u. Sptv.-Rössen) 6,67 Meter.

Schlenderball: 1. Luther (V. f. L.-Halle 96) 44,60 Meter; 2. Böhmer (T. u. Sptv.-Rössen) 42,60 Meter; 3. Dr. Weber (S. T. u. Sptv.); 4. Schenk (V. f. L.-Merseb.).

Kunst-Turnen: 1. Gebhardt (Leipzig-Connewitz) 37 Punkte; 2. Kummer (T. u. Sptv.-Halle) 37 P.; 3. Eulenstein (Giebichenstein) 36 Punkte.

5. Dreikampf für Altersklasse: 1. Böhmer (T. u. Sptv.-Rössen) 41 Punkte; 2. Neuschel (98-Halle) 41 Punkte; 3. Dr. Weber (S. T. u. Sptv.) 40 Punkte.

Hans Meißner von V.-B. „Hohenzollern" zum 3. Male mitteldeutscher Meister über 800 Meter in 2 Min. 2,3 Sek.

Bei den gestern in Dresden zum Austrag gekommenen mitteldeutschen leichtathletischen Meisterschaften wurde Hans Meißner (V.-B. Hohenzollern-Merseburg) zum 3. Male „mitteldeutscher Meister" in schönem Lauf vor Dennecke (Gutsmuts-Dresden), 8 Meter zurück, und seinem Bezwinger vom vorigen Sonntag Giersberg (Wacker-Leipzig), 10 Meter zurück, und hat damit alle Befürchtungen glänzend widerlegt, die man für sein Abschneiden in Dresden nach der Niederlage in Halle gehegt hatte. In der 3×1000-Meter-Staffel wurde die bekannte Staffel unseres V.-B. Hohenzollern zweite in der Zeit 8:28.6 hinter Jahn-Magdeburg (8:27,4). Der Schlußmann unserer Merseburger Staffel, Meißner, konnte trotz der größten Anstrengung die sehr gut laufenden Magdeburger nicht mehr schlagen.

Fußball: Halle: Preußen — Olympia 2:1; S. f. L.-Bitterfeld — Wacker-Nordhausen 3:1 (beides Liaabefähigungsspiele): Favorit (Liga) — Komet (1. Kl.) 2:2 (!).

Spielankündigung: Der Deutsche Fußballmeister 1. F.-C. Nürnberg spielt am nächsten Sonntag, den 8. d. M. in Halle gegen V. f. L.-96, nachmittags 4½ Uhr. Sportplatz am Zoo, Angerweg 24.

Wettervoraussage

Dienstag, den 3. August. Wechselnde Bewölkung, mäßig warm, nur strichweise geringe Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten

Dom. Getauft: Ilse, T. d. Büro-Gehilf. Paul Wiesemann; Maria, T. d. Kaufm. Heinrich Zimmermann. — Getraut: Der Lehrer Bruno Beck mit Fr. Helene geb. Tscharnke.

Stadt. Getauft: Hetna, S. d. Maschinist. Seemann; Ilse, T. d. Roßschl. Trautmann; Gerhard, S. d. Arb. Unger. — Getraut: der Arbeit. W. Klein mit Frau B. Kl. geb. Fiebler; der Buchhändl. O. Seidler mit Frau M. P. F. geb. Beyer. — Beerdigt: Die Tocht. d. Schlossers Lowitzsch; die Tocht. d. Schmied Stange; die Tocht. d. Handelsmann Schnurre; der Sohn des Elektromonteur Schreck; die Tochter Anneliese Unterdeck; die Ehefr. des Bäckermstrs. Förster; die Ehefr. des Geschirrführers Tischendorf; der Schneidermeister Grönke; der Schuhmachermstr. Patzschke; der Schneidermeist. Fröhlich.

Altenburg. Getauft: Ilse, T. d. Mech. Schönemann; Walter, S. d. Arb. Gautzsch; Gerhard, S. d. Werkführers Klatz. — Getraut: Der Mechaniker Karl Lowitzsch mit Frau Marie geb. König; der Bürogehilfe Hans Rost mit Fr. Anna geb. Kämpe; — Beerdigt: Die Ehefrau d. Versicher.-Beamt. Praetsch; die Ehefrau des Privatmanns Schmelzer; die Ehefr. d. Elektromont. Fricke; die jüngste Tochter des Tischlers Hoppe.

Neumarkt. Getauft: Paul, S. d. Zimmermann Kurth; Rudolf, Sohn des Maurer Meister; beide aus Beneten. — Getraut: der Kaufm. Joh. Hübner mit Frau Marie geb. Krause. — Beerdigt: die Tocht. des Arbeiters Jlisch.

Ausgabe von Butter

Sonnabend, 7. August 1920.

Es werden zugeteilt:
50 Gramm Butter zum Preise von 1,55 ℳ.
Auf jede Zusatzfettmarke mit dem Aufdruck „K" 50 Gramm Butter zum Preise von 1,55 ℳ.
Margarine in allen Verkaufsstellen markenfrei.

Merseburg, 2. August 1920.
Das städt. Lebensmittelamt.
L-A. II. 1598/20.

Geld! auch ohne Bürgen durch C. Wolf, Chemnitz, Bernsdorferstraße 46. Telephon 8938.

15—25 Mark
garantiert dauernd täglichen Verdienst für jedermann, trotz der hoh. Portospesen. Leichte, saubere, angenehme häusliche Arbeit. — Kein Wiederverkauf. — Bitte um Adresse. Für Rückporto 2 Mk. erbeten.
Glimmerkarten-Zentrale R. Bach, Chemnitz.

Ein noch gut erhaltener
Liegestuhl
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. F. K. 199 an die Exped. d. Blattes.

Ihr Bruch wird größer!
Er drückt sich unter der Pelotte hervor. Die Hernien-Bandage, Erfinder Dr. Winterhalter, ist das einzig patentierte Band, das den Bruch von unten nach oben zurückhält und größerwerden verhindert. Ohne Feder bequem nachts tragbar. Ueber 20000 in Gebrauch. Hernien-Bandagenhaus Dr. Winterhalter, Halle a. S. Zu sprechen in Merseburg nur Mittwoch, 4. August, von 8½ Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., im Hotel Mäder.
Warne vor minderwertigen Bändern.

Stottern und andere Sprachfehler beseitigt d. 55 jähr. staatl. Anerk. Verfahren d. Anstalt C. Denn... Zi, Loschwitz G. 29 b/Dresd. Honorar nach Heilung. Prospekt mit Abhandlung frei.

Vor Antritt Ihrer Reise
nicht erst im letzten Augenblick am Bahnhof nehmen Sie
Gepäck-Versicherung
einschl. Aufenthalt in Hotels, Pensionen usw.
Union Actien-Gesellschaft für See- und Flussversicherungen in **Stettin**
Gegr. 1857.
Garantiemittel über 14 Mill. Mark
Ausgabestellen: Curt Fuss, Gasthaus zum halb. Mond, Merseburg.

Vereinigte Theater.
Kammerlichtspiele. Kl. Ritterstraße Nr. 3. Telephon 529.
VT
Modernes Theater. Gr. Ritterstraße Nr. 1. Telephon 529.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

:: Die Brüder :: von Karamasoff!
— Seltenes ereignisreiches Drama — in 7 Akten nach dem Roman von Dostojewski. — In der Hauptrolle: Hanna Ralph u. Werner Kraus.

Die „silberne Fessel."
Ein Filmspiel v. Leidenschaft u. Liebe in 6 Akten — mit Leontine Kühnberg. —

In beiden Theatern auserlesene prächtige Beiprogramme.
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Aquarien- u. Terrarien-Verein.
Mitglied des D. A. V.
Zu unserer von Sonntag den 8. bis Dienstag den 10. August im unteren Saale des „Herzog Christian" stattfindenden
großen Aquarien-Ausstellung
laden wir alle Freunde und Liebhaber herzlichst ein.
Der Vorstand.
Die Ausstellung ist geöffnet von vormittags 10 bis abends 8 Uhr.
Eintrittspreise: Erwachsene 1.— Mk., Kinder 50 Pf.

:: Mitarbeiter ::
auch gelegentliche, in allen Kreisorten und in der Stadt Merseburg selbst, sucht gegen angemessenes Entgelt
Redaktion d. „Merseburger Tageblattes".

Zung. Beamter sucht per sofort einfach möbliert. Zimmer mit voller Pension mögl. Schloßnähe. Offerten mit Preis an Zipser, Halle :: Gr. Steinstraße 59. ::

Neu erschienen!
Fußball-Regeln — 1920. —
Enthaltend die neuesten Regeln. — Für die kommende Fußball-Serie unentbehrlich. — Erhältlich in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Hälterstr. 4. Preis 80 Pfg.

Gut erhaltener schwarzer
Herren-Ueberzieher
billig zu verkaufen
Stusenstraße 3.

Stadttheater Halle.
Montag, abends 8 Uhr:
Volks-Sinfonie-Konzert
des Städtischen Theater-Orchesters bei kleinen Preisen von 1—3 Mark.

Tausch od. Verkauf
(Preschwagen)
(2spännig) zu verkaufen od. gegen Ponywagen zu vertauschen.
Bauer
Porbitz-Dürrenberg.

Wie? und Wo?
inseriere ich?
Kostenlose Raterteilung u. Annahme v. Inseraten f. sämtl. Tages- u. Fachzeitungen zu Originalpreisen durch die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G.
Agentur Merseburg.
Verlag: „Merseburger Tageblatt."

Gummi- u. Metallstempel
Kurt Karius
Fernruf 620 Merseburg Grbhl. 4

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: Hanns Lotz. — Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: H. Balt.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balt, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200802-17/fragment/page=0004